

## **Das Herz fängt Feuer**

Die Worte Jesu sind Worte, die aufrichten, trösten und uns aufatmen lassen, Worte, die ins Herz treffen, uns nachdenklich machen und vor falschen Wegen bewahren, Worte, die uns Kraft geben uns hinausführen in die Weite. „Friede sei mit euch!“ - das Leben selbst tritt ein durch verschlossene Türen, mitten hinein in die Angst und Leere, die sich lähmend unter den Jüngern ausgebreitet hat. Jesus haucht sie an, schenkt ihnen seinen Lebensatem, das Leben des Auferstandenen.

Gott haucht auch uns immer neu seinen Lebensatem ein und nimmt uns so hinein in eine unauflösliche Gemeinschaft mit ihm. Der Hauch wird zum inneren Feuer, das uns den Mut gibt, aus uns herauszutreten, beherzt Dinge zu tun, die wir nicht für möglich gehalten hätten. „Was damals geschah an äußeren Zeichen und inneren Wundern, dass da Menschen gewandelt wurden, dass da verschreckte Menschen nun Zeugnis gaben und über Nacht andere Menschen wurden, das wird immer wieder geschehen. Mir wird heute gesagt, dass in meiner innersten Mitte der Glanz des gegenwärtigen Gottes ist, ihr göttliche Intensität gibt und mich in eine Lebensfülle hineinreißt, die ich nicht ahnen konnte.“ (Alfred Delp)

Die biblische Szene ereignete sich am ersten Tag der Woche – am ersten Tag der Schöpfung war die Erde wüst und wirr. So, wie Gott seinen Atem in den ersten Menschen geblasen hat, um ihm Lebendigkeit einzuhauchen, so beatmet und begeistert Christus auch uns, ob es uns immer bewusst ist oder nicht, dass wir in ihm leben und uns in ihm bewegen (Apg 17,28). Jesus lebt in unserem tiefsten Seelengrund und schenkt uns den Geist des Friedens. Dieser ist die erste Gabe der neuen Schöpfung.

Die verunsicherten Jünger erleben das Nichts, äußere wie innere Leere. Sie haben sich aus Angst versteckt und dann tritt Jesus unerwartet in ihre Mitte und bringt den Frieden. Er entzündet sie mit seinem Geist, der ihnen tiefe Freude schenkt und sie aus ihrer Enge heraus in Gang setzt, hinein in unsere Welt, in der Furcht und Hoffnungslosigkeit nun nicht mehr das letzte Wort haben müssen. Respekt und Achtsamkeit, Dankbarkeit und Zuversicht sind Chancen dieses neues Lebens.

Schwingen wir als Mitschöpfer ein in den Beginn der Neuschöpfung, sind wir doch von Gottes Art! Wenn es uns in uns und um uns herum, wie wir umgangssprachlich sagen, „zu heiß“ wird, dann können wir an einen Abschnitt aus einem Gesang des 13. Jh., der Pfingstsequenz, denken: „In der Unrast schenkst du Ruh‘, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.“ Es ist Osterzeit – seit 50 Tagen feiern wir Christen die totale Verunsicherung, die durch das leere Grab entstanden ist. Lassen wir uns beflügeln, der Geist begleitet und trägt uns - trotz Gegenwind, der mancherorts Orkanstärke erreichen mag.